

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 57 (1906)

Heft: 6

Rubrik: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Die Landesväter haben schnelle Arbeit gemacht, bemerkt dazu das „Zug. Volksbl.“, sie gehen schon um halb 12 Uhr auseinander.“

Möchte nun die nächste Sitzung endlich einmal mit diesem wichtigen Traktandum beginnen.

Ausland.

Frankreich. Forstverein von Franche-Comté und Belfort. Aus dem für die diesjährige Versammlung aufgestellten Programm teilen wir, als Nachtrag zur Notiz in der letzten Nummer, folgendes mit:

Sonntag den 1. Juli: Zusammenkunft der Festteilnehmer in Salins.

Montag den 2. Juli: Exkursion in die Waldungen von Nan und Tertans und zu den Quellen des Lison; Rückkehr nach Salins.

Dienstag den 3. Juli, vormittags: Besuch des Staatswaldes von Levier; nachmittags: Verhandlungen (Vereinsangelegenheiten; Hr. Broilliard: Wiederherstellung verhauener Tannenbestände; Hr. Barbe: Die Insekten der Tanne; Hr. Schäffer: Die Entwicklung der Tanne während der verschiedenen geologischen Perioden usw.).

Mittwoch den 4. Juli: Exkursion in die Gemeinde-, Staats- und Privatwaldungen der Umgebung von Levier. Per Bahn nach Andelot und weiter nach Pontarlier und Ballorbe.

Donnerstag den 5. Juli: Begehung der Waldungen und Weitweiden von Lignerolles, Aufstieg auf den Suchet und zurück nach der Montagne Devant; Weideameliorationen. Per Wagen nach dem Schloß Montcherand, Empfang bei Herrn Barbe; Fahrt nach Ballaigues; ev. Heimreise.

Am 6. und 7. Juli finden Nachexkursionen in die Waldungen der Umgebung von Ballaigues und Ballorbe, sowie in den Risoux statt.

Anmeldungen zur Teilnahme müssen vor dem 20. Juni erfolgen. Bezugliche Formulare verschickt Hr. Rudault, Sekretär, in Levier (Doubs).

Die Paris-Lyon-Mittelmeer-Bahn gewährt den Teilnehmern 50 % Ermäßigung auf den Fahrtaxen.



Bücheranzeigen.

Neue literarische Erscheinungen.

Die Bestockungsverhältnisse der bayerischen Staatswaldungen. Von Dr. Felix Schneider, Rgl. bayer. Forstamtsassessor. Mit einem Vorworte von Dr. Karl Gayler, Rgl. Geh. Rat und Universitäts-Professor in München. München 1906. XV u. 185 S. gr. 8°. Preis M. 6. —.

Die vorliegende Arbeit verfolgt den Zweck, die Bestockungsverhältnisse der Staatswaldungen Bayerns auf Grund authentischen, von sämtlichen Forstämtern für jede Abteilung und Unterabteilung gelieferten Materials nach ihrer innern waldbaulichen Verfassung statistisch zu zergliedern und den tatsächlichen Zustand zu Anfang

des Jahres 1898 so festzulegen, daß daraus der Anteil, welchen die reinen und die gemischten Bestände und die verschiedenen Formen der letztern aufweisen, mit ausreichender Genauigkeit hervorgeht.

Die Anregung zur Vornahme dieser Arbeit verdankt man Herrn Geh. Rat Prof. Dr. Gayer, der als Vorstand der forsttechnischen Abteilung der forstlichen Versuchsanstalt Bayerns nicht nur den bezüglichen Plan entworfen, sondern auch bei dessen Durchführung mitgewirkt hat, während die Ergänzung des Materials an Ort und Stelle, sowie seine weitere Bearbeitung von Herrn Dr. Schneider, früherem Dozenten an der Universität München, besorgt wurde.

Zur Würdigung des Vorkommens der verschiedenen wichtigen Holzarten wird das ganze Königreich in die nämlichen 13 Hauptstandortsgebiete zerlegt, wie sie schon das bekannte, im Jahr 1861 erschienene Werk „Die Forstverwaltung Bayerns“ unterschied. Es sind dies: I. Die bayerischen Alpen; II. die Landschaft zwischen den Alpen und Donau; III. der bayerische Wald mit den westlichen Abdachungen und Verzweigungen des Böhmerwaldes; IV. der fränkische Jura; V. das Fichtelgebirge; VI. das Oberpfälzer Hügelland; VII. der fränkische Wald; VIII. das Rhöngebirge; IX. der Spessart und die Ausläufe des Odenwaldes; X. die fränkische Ebene und Höhe; XI. das Hardtgebirge mit dem Westrich; XII. das saarbrücker-pfälzische Steinkohlengebirge und XIII. die Rheinebene.

In einem ersten Teil wird nun für jedes dieser Gebiete nach einer knappen, aber prägnanten Charakterisierung der betreffenden Standortsbedingungen die Zusammensetzung der Staatswaldungen betrachtet und untersucht, in welchem Verhältnis die verschiedenen Holzarten sowohl in den reinen Beständen, als auch in den Mischungen des Hochwaldes, des Mittelwaldes und des Niederwaldes vertreten sind. Ihre Beteiligung an der Bestockung gelangt nicht nur nach der eingenommenen Fläche in ha, sondern auch nach dem prozentualen Anteil zum Ausdruck. Beim schlagweisen Hochwald werden übrigens vier Altersstufen auseinandergehalten, nämlich I. über 100 Jahr, II. 61—100 Jahr, III. 31—60 Jahr, und IV. 1—30 Jahr, so daß sich auch wenigstens die im Laufe längerer Zeitabschnitte eingetretenen Änderungen feststellen lassen.

Nach Anführung des Tatbestandes eines jeden Standortsgebietes faßt jeweilen ein „Rückblick“ das Gesamtergebnis kurz zusammen und gibt überdies nähere Daten betreffend das Auftreten der einzelnen Haupt- und beigemischten Holzarten.

Ein zweiter Hauptteil des Werkes verbreitet sich über die Bestockungsverhältnisse im bayerischen Staatswalde im allgemeinen und zeigt, wie sich sowohl die reinen, als auch die gemischten Bestände in ihrer wechselnden Zusammensetzung in den einzelnen Standortsgebieten auf die verschiedenen Betriebsarten und Altersstufen verteilen. Besondere Würdigung wird dabei der Zusammensetzung der Bestände aus Nadel- und aus Laubholz zu teil und den Veränderungen, welche jene im Laufe der Jahre erfahren hat.

Das Gesagte vermag leider keinen Begriff zu geben, weder von dem gewaltigen statistischen Material, welches in einer großen Zahl tabellarischer Übersichten und grafischen Darstellungen, sowie in dem kurz gesetzten, erläuternden Text sich niedergelegt findet, noch von der zu einer solchen wenig in die Augen fallenden Publikation aufgewendeten Summe von Mühe und Arbeit. Alle Ergebnisse erscheinen so einfach und selbstverständlich, daß nur, wer sich in solche vertieft, sich Rechenschaft gibt über die wirkliche Bedeutung des Werkes. Eine solche Analyse würde aber den uns gezogenen

Rahmen weit überschreiten. Dagegen können wir uns nicht versagen, wenigstens einige wenige Resultate mitzuteilen, hoffend, damit recht viele Leser zu bestimmen, das gebiegene Buch selbst zur Hand zu nehmen.

Die bayerischen Staatswaldungen besaßen zu Ende 1897 eine gesamte Ausdehnung von 935,931 ha, davon für die waldbaulich-statistischen Untersuchungen als produktive bestockte Fläche 813,320 ha in Betracht fallen. 782,883 ha hiervon stehen im Hochwaldbetrieb, während der Mittelwald 20,134 ha oder 2,47 %, der Niederwald 10,303 ha oder 1,27 % einnehmen. Von den 96,29 % Hochwald fallen 4,38 % auf Plenterwald. Im schlagweisen Hochwald gehören der I. Altersstufe der Fläche nach 19,29 %, der II. 28,86 %, der III. 25,24 % und der IV. 22,23 % an.

Von der gesamten bestockten Fläche machen die reinen Bestände 29,36 % aus und zwar 25,18 % reines Nadelholz und 4,18 % reines Laubholz. Die drei wichtigsten Holzarten sind im reinen Bestand vertreten: die Fichte mit 13,15 %, die Kiefer mit 11,95 % und die Buche mit 3,38 %; von den übrigen Holzarten nimmt keine ein Prozent der Gesamtwaldfläche ein. — Der Mischwuchs herrscht somit mit 70,64 % ganz bedeutend vor und zwar sowohl in den ältern Beständen als auch beinah in gleichem Verhältnis, im 31—60- und im 1—30-jährigen Holz. Im ganzen bestehen 29,79 % aus Nadelholz, 32,79 % aus Nadel-Laubholz- und 8,07 % aus Laubholzmischungen. Am häufigsten trifft man Fichte mit Buche (19,65 %), welche Mischung im bayerischen Staatswalde nicht nur die größte Ausdehnung besitzt, sondern — was besonders für ihre Zukunft höchst erfreulich — in der jüngsten Alterklasse um 2 % stärker vertreten ist als in der 31—60jährigen. Dann folgen Fichte mit Kiefer (18,48 %) und Fichte mit Tanne (10,29 %). Tanne mit Buche machen dagegen nur 1,01 %, Föhre mit Buche 6,98 % aus. Von den Laubholzmischungen besitzt einzig diejenige von Eiche mit Buche (4,81 %) Bedeutung.

Aus dem ferner Abschnitt, die Verteilung der einzelnen Holzarten betreffend, sei nur hervorgehoben, daß im Hochwald die Fichte (mit 42,03 %) die unbestrittene Hauptholzart ist, gegen welche selbst die Kiefer mit 27,30 % und die Buche mit 16,13 % stark zurücktreten.

Es möge mit diesen wenigen, willkürlich aus der Fülle des überreichen Materials herausgegriffenen Zahlen sein Bewenden haben, hingegen wolle man uns gestatten, noch einige Worte über die Bayerische Vorrede beizufügen. Der Begründer des modernen, auf wissenschaftlicher Grundlage beruhenden Waldbaus, führt darin, gestützt auf unanfechtbare Argumente, aus, wie die im Laufe der Zeiten sich ändernden Ansprüche an den Wald und die, im Bestreben ihnen zu genügen, vielfach ohne Rücksicht auf die wichtigsten Naturgesetze befolgte Wirtschaft zur Ursache der heutigen großen Ausdehnung reiner und gleichaltriger Bestände mit ihren mannigfachen Nachteilen und Gefahren wurde. Eine Beseitigung all jener Übelstände auf naturgemäßem Wege ist allein vom Mischwuchs zu erwarten, der nicht nur die hochwertigsten, sondern auch die widerstandsfähigsten Stämme produziert. In den bayerischen Staatsforsten hat sich, dank den befolgten Wirtschaftsregeln, jene günstige Bestandsverfassung bis zur Gegenwart erhalten. Vornehmlich ist es der mehr und mehr Anhänger gewinnende Fenzelschlagbetrieb, der uns die Mittel bietet, den Anforderungen einer neuen Zeit und denjenigen einer standortsgemäßen Waldbehandlung gleichzeitig gerecht zu werden. — Was uns aber an dem Vorwort mit ganz besonderer Befriedigung erfüllt, das ist der Umstand, daß einzig der darin sich bekundende, weitausblickende Geist, der den Zusammenhang von Vergangenheit und Gegenwart, von Ursache und Wirkung wie wenige klar erkannt hat,

das hohe Alter des Herrn Verfassers erraten läßt. Möge es noch lange so bleiben und dies nicht das letztemal sein, daß der hochverdiente und verehrte Meister seine Stimme zugunsten einer naturgemäßen Waldbehandlung erhebt.

Leitfaden der Wetterkunde. Gemeinverständlich bearbeitet von Dr. R. Brönstein, Professor an der königl. landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin. Zweite, umgearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 61 in den Text eingedruckten Abbildungen und 22 Tafeln. Braunschweig. Druck u. Verlag von Friedrich Vieweg u. Sohn. 1906. XI u. 230 S. gr. 8°. Preis brosch. M. 6. geb. M. 6. 80.

Der Hr. Verfasser geht vom Grundsatz aus, es müsse jeder sein eigener Wetterprophet sein. Dem gemäß werden, um Freunde für die ausübende Wetterkunde zu werben, in der vorliegenden Schrift die wesentlichen Gesetze der Atmosphäre aus einfachen physikalischen Grundlagen hergeleitet und in gemeinverständlich Form dargestellt. Mit welchen Erfolg solches geschehen und wie sehr das Werk dem vorhandenen Bedürfnis entgegenkommt, dürfte daraus hervorgehn, daß auf die 1901 erschienene erste Auflage schon eine zweite folgt.

Das Buch bespricht nach einer kurzen allgemein orientierenden Einleitung die verschiedenen meteorologischen Elemente, als Temperatur, Feuchtigkeit, Bewölkung, Niederschlag, Luftdruck und Wind, u. n. sodann etwas einlässlicher auf deren zeitliche Gesamtwirkung, die Witterung, einzutreten. Als letztes Kapitel reihen sich Aufschlüsse über den in den verschiedenen Staaten Europas und Amerikas, sowie in Japan eingerichteten Witterungsdienst an.

Wie einleitend auge deutet, ist zum Verständnis des Werkes ein sehr bescheidenes Maß von Vorkenntnissen erforderlich. Sein Hauptvorzug aber dürfte in der glücklichen Vereinigung von Theorie und Praxis liegen, in der zweckentsprechend abgewogenen Berücksichtigung der wissenschaftlichen Grundlagen einer- und den Anforderungen des täglichen Lebens an die Wetterkunde anderseits. Dabei hält sich das Werk bei aller Einfachheit und Anspruchslosigkeit durchaus auf der Höhe der Zeit und trägt auch den neuesten Forschungsergebnissen Rechnung. Höchstes Lob verdient endlich die nach Druck, Papier und Illustration gleich vorzügliche Ausstattung, im Vergleich zu welcher der Preis als sehr niedrig bezeichnet werden muß.

Die Brönsteinsche Schrift dürfte sicher auch für viele unserer Leser lebhaftes Interesse bieten.

Taschenbuch für Jäger und Jagdfreunde, zugleich Repertorium für das Studium der Jagdwissenschaft und die Vorbereitung zur Jagdprüfung. Von Emil Böhmerle, k. k. Forstrat im Ackerbauministerium. Mit 50 Kopf- und Randleisten von A. Pock und J. Edelmüller und 170 Abbildungen im Texte. Verlag Karl Fromme in Wien. X u. 448 S. 8°. Preis brosch. 9 Kr.

Zentralgüterdirektor L. Hufnagl, zu Wlaschim in Böhmen schreibt im „Zentralblatt für das gesamte Forstwesen“, über dieses vielfach ausgezeichnete Jagdwerk folgendes:

„Wenn ein Werk über die Jagd von der Kritik mit so einmütiger Freude begrüßt wird, wie das von Forstrat Böhmerle so bescheiden „Taschenbuch“ benannte, so will das was bedeuten. Denn es gibt der Lehr- und Handbücher über diesen Gegenstand gar viele und die periodische Literatur darüber ist eine von Jahr zu Jahr wachsende; wenn da jemand noch ein Buch zu schreiben versteht, das jedem gefällt

der es zur Hand nimmt, so muß er zu den „Berufenen“ gehören, deren kein Fach gar viele zählt.

Und Herr Forstrat E. Böhmerle war dazu berufen; ein Weidmann aus Österreichs wald- und wildgesegneten Gauen, wo es ihm gegönnt war, so vieles selbst zu sehen und zu beobachten, was andern nur aus der Überlieferung bekannt wird, mit warmer Liebe zur Natur und eisernem Fleiße im Sammeln von Tatsachen, endlich ausgestattet mit einem hervorragenden pädagogischen Talente und einer guten Feder, so mußte der Verfasser ein Buch schreiben können, das jung und alt gefällt, und das auch bisher gefehlt hat.

Referent gab das Buch einem Jünger des Weidwerks in die Hand und hörte nächsten Tag folgendes Urteil: „Ich konnte nicht aufhören zu lesen; das Buch ist so klar und schön geschrieben, wie ich noch keines gesehen habe.“

Die übersichtliche Anordnung des Stoffes und die zahlreichen gediegenen Illustrationen, die den Text aufklärend und schmückend begleiten, machen das Buch zu einem vortrefflichen Lehrbuche der Jagdkunde, es wird daher in den Kreisen der Lernbegierigen ebenso seinen Weg machen, wie es auch der erfahrene Weidmann gar vielfältig zurate ziehen kann, ohne je fehlzugehen.“

Praktische Wetterkunde. Eine gemeinverständliche Anleitung zur Benutzung von Wetterkarten in Verbindung mit örtlichen Wetterbeobachtungen von Otto Freyhe, Oberlehrer an der Landwirtschaftsschule zu Weilburg. Mit 1 Wetterkarte, 88 Kärtchen und 13 Skizzen. Berlin. Verlagsbuchhandlung Paul Parey. 1906. VIII u. 173 S. gr. 8°. Preis in Leinw. geb. Mk. 5.

Die Zeiten, da man zum Beginn des Heuens und der Ernte sich über das zu gewärtigende Wetter in der „Prattig“ Rats erholt, sind vorüber, ja selbst das „Wetterglas“ und die unfehlbaren „Bauernregeln“ haben als Hülfsmittel zur Wetterprophétie viel von ihrem einstigen Nimbus eingebüßt. An ihre Stelle treten heutzutage die telegraphischen Witterungsberichte oder die von den meteorologischen Hauptstationen herausgegebenen täglichen Wetterkarten. Der Hr. B. hat sich die Aufgabe gestellt, nicht nur ein klares Verständnis dieser letztern zu vermitteln, sondern auch den Laien in den Stand zu setzen, solches durch tägliche Übung immer mehr zu vertiefen und aus den in den Wetterkarten niedergelegten Daten selbständig Schlüsse zu ziehen.

Zu dem Ende wird nach einer kurzen Einleitung der Inhalt der Wetterkarten und sodann ihr Nutzen erklärt, indem die dabei in Betracht fallenden Faktoren erst einzeln und hernach in ihrem Zusammenhange zur Behandlung gelangen. Es geschieht solches hauptsächlich anhand von Beispielen, für welche die beigegebenen Wetterkarten die Unterlage bilden.

Das Buch dürfte seinem Zweck entsprechen; da und dort hätte sich vielleicht mit etwas weniger Worten ebensoviel sagen lassen. Immerhin enthält es sehr viele gewiß allgemein interessierende Aufschlüsse und Winke. Die Ausstattung verdient alles Lob.

Dott. Lodovico Piccioli, Capo del distretto forestale di Siena e Libero docente di botanica nella R. Università. I caratteri anatomici per conoscere i principali legnami adoperati in Italia. Con 165 figure originali nell testo. Siena. Tip. e Lit. Sordomuti di L. Lazzeri. 1906. 93 p. in-8°. (Die anatomischen Kennzeichen der wichtigsten in Italien verwendeten Hölzer). Preis Fr. 2.50.

Der Inhalt der vorliegenden Schrift ist durch deren Titel so genau präzisiert, daß nur über den Umfang einige Worte nötig erscheinen. Sie umfaßt im Ganzen

205 verschiedene Baum- und Straucharten, darunter nicht nur die mehr oder minder aklimatisierten ausländischen, wie Douglasie, Deodara- und Libanon-Beder, Ginkgo, Robinie, Tulpenbaum, Gledisie usw. sondern auch solche, von denen nur das Holz in Europa importiert wird, als Mahagoni, Palissander, Kampsche, Sandel u. a. Selbstredend finden überdies die vielen südländischen Holzarten, wie Blumenesche, Lorbeer, Pistazie, Bürgelbaum, Johannisbrodbaum usw. Berücksichtigung, so daß die Schrift sicher nur in höchst seltenen Fällen für die gewöhnlichen Ansprüche nicht ausreichen wird.

Die Beschreibungen der verschiedenen Hölzer sind in analytischer Form, knapp und bestimmt, doch leicht verständlich gehalten. Was aber den besondern Wert der Schrift ausmacht, das sind die ihr beigegebenen vielen, sehr hübsch gezeichneten Abbildungen, alles Originale des Hrn. B., meist Querschnitte in einer Vergrößerung von 1:12, wie sie eine ordentliche Luppe gewährt, und nur ausnahmsweise so, wie sie mit dem Mikroskop erreicht wird, darstellend.

Man muß bedauern, daß bei uns die Sprache ein Hindernis für die Verbreitung des mit eben so viel Sorgfalt, wie Sachkenntnis ausgearbeiteten Werchens bildet.

Prof. Dott. *Lodovico Piccioli*, Capo del distretto forestale di Siena, e Libero docente di botanica nella R. Università. **Il Legname di Farnia e di Rovere e i caratteri per distinguere quello di tutte le Querci italiane.** (Con 17 figuri originali nell testo). Memoria letta alla R. Accademia dei Georgofili nell'adunanza del 7 gennajo 1906. Firenze. Tipografia di M. Ricci 1906. 60 p. in 8°. (Das Holz der Stiel- und der Traubeneiche und die Kennzeichen zur Unterscheidung aller italien. Eichenarten). Preis Fr. 2.

Gestützt auf erschöpfendes Studium der einschlagenden italienischen, französischen, deutschen und englischen Litteratur, sowie auf vielfache eigene Beobachtungen und Untersuchungen, vergleicht der Hr. Verfasser das Holz der Stiel- und der Traubeneiche nach seiner anatomischen Struktur, seinen physikalischen Eigenschaften, sowie seiner technischen Verwendbarkeit und würdigt überdies den Einfluß des Standortes auf die Qualität des Holzes. Ein letztes Kapitel bringt die Beschreibung den 11. in Italien vorkommenden Eichenarten und „Bastarde.“

Auch diese Schrift ist mit vorzüglichen, das Verständnis sehr erleichternden Originalabbildungen ausgestattet. Sie legt für das Wissen und Können des Hrn. B., wie für seine Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit bei der Bearbeitung des Stoffes das günstigste Zeugnis ab.



Inhalt von Nr. 5

des „Journal forestier suisse“, redigiert von Herrn Professor Decoppet.

Articles: Mathématiques et Nature. Science et Art. — Superficie forestière de la Suisse. — Affaires de la Société. Réunion de la Société suisse des forestiers en 1906, dans le canton de Vaud. — Communications: Exportation et importation des bois en 1904. — Le vieux sapin de la Blumatt. — La cellulose de bois de hêtre. — Chronique forestière. — Bibliographie.